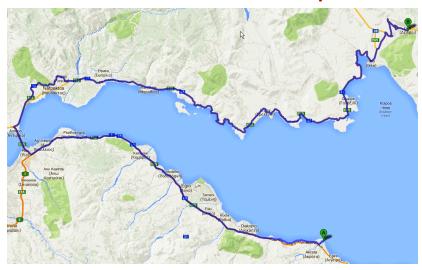
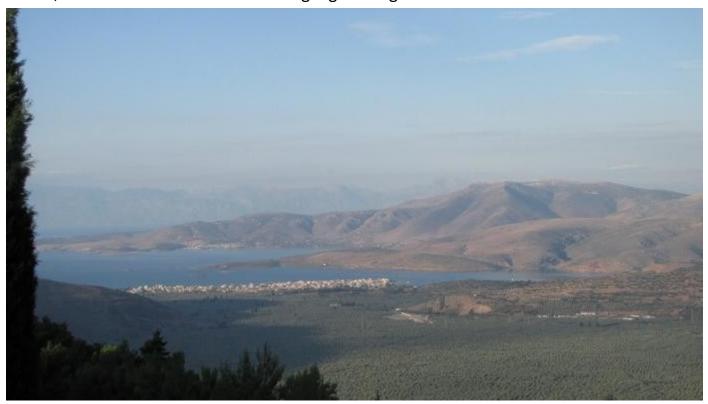
Unsere Herbstreise 2013 nach Griechenland



Ab heute sind wir auf dem Peleponnes.



Guten Morgen und Grüß Gott aus Delphi. Heute verlassen wir diesen historischen Ort. Wir wollen auf die oder den Peleponnes. Ich entscheide mich für den Peleponnes, da dies besser in meinen Gehörgang hineingeht.



Blick auf Itea in der griechischen Morgensonne.



Auto ist schon so gut wie startklar und wir auch.



Und alle warten auf Alois. Technisches Gebrechen—Er hat sich beim herauffahren die Verkabelung zum Hänger beschädigt. Wer darf reparieren? Unser lieber Walter natürlich.

So habe ich noch etwas Zeit und mache ein paar Bilder von der Einfahrt zum Platz.



Nachdem sich Walter als gelber Engel betätigt hat, geht es dann doch vom Platz. Wir verlassen Delphi und fahren der Küste entlang in Richtung Westen. Über die neue Brücke gelangen wir dann auf den Peleponnes.





Nach einer Fahrtlänge von 180 Kilometern erreichen wir Akrata und dort den Campingplatz Akrata Beach.

Den von Alois angeführten CP Trapeza gibt es nicht.

Nachdem wir die imposante Brücke hinter uns gelassen haben, fahren wir irrtümlich auf die kostenpflichtige Quasiautobahn und müssen halt diesmal Benutzungsgebühr bezahlen. Dafür sind wir aber umso rascher in Akrata und können es uns auf dem Campingplatz bereits gut gehen lassen.





In der Strandkneipe wird in Ruhe besprochen, auf welches Abenteuer wir uns am nächsten Tag einlassen werden.



Nach einem morgendlichen Bad der Schönen und dem anschließenden Frühstück sind wir zu neuen Schandtaten bereit. Es geht ein paar Kilometer zurück des Weges, den wir gekommen sind, nur diesmal der Küste entlang. Unser Ziel ist <u>Diakofto (Diakopto)</u>. Von hier aus wollen wir mit der Zahnradbahn nach Kalavrita fahren. Hierzu hab ich ein <u>Video bei You Tube</u> gefunden.





Nein, das ist noch nicht der richtige Zug und der am Foto unten ist auch noch nicht das, was wir uns vorstellen.

Alles bereits ausgemustert, obwohl diese Garnituren wahrscheinlich jahrzehntelang gute Dienste erwiesen haben.



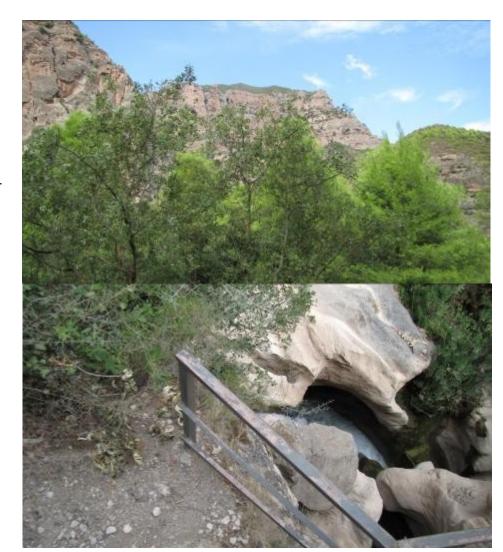
Wir fahren mit einer modernen Garnitur made in Switzerland.

Die Romantik bleibt halt ein wenig auf der Strecke.

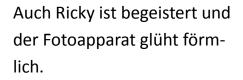


Ricky & Walter sind auch schon etwas aufgeregt. Hoffentlich fährt der Zug nicht so schnell in die Kurven.

Zug mit Platzkarten– Auch so etwas gibt es bei den Griechen– kaum zu glauben. Obwohl das ganze Gefährt in jeder Kurve schlingert und quietscht, das einem die Ohren beinahe zufallen, ein Erlebnis der Sonderklasse ist es allemal







In <u>Kalavrita</u> angekommen, machen wir uns auf die Socken, um den Ort ein wenig zu erkunden. Auch hier sieht man Werbung für den alpinen Wintersport. Man hält es nicht für möglich.









Auch hier hat es im zweiten Welt-krieg Partisanen-kämpfe gegeben und die deutsche Armee hat auch hier Vergeltungsmaßnahmen durchgeführt.





Am Gemüsemarkt von Kalavrita waren auch sehr viele Romas oder Sintis unterwegs um zu betteln. Etwas unangenehm, wie ich finde.





Kalavrita ist sehr stark fremdenverkehrsorientie rt.



Wir marschierten auch noch den Hügel hinauf, um das Mahnmal für die Gefallenen im zweiten Weltkrieg zu besuchen.



Der Weg war beschwerlich und die Mühe hat sich für mich nicht gelohnt, da ich lieber in die Zukunft schaue als in die Vergangenheit.



Nachdem wir in der Bahnhofswirtschaft noch einen Kaffee getrunken haben, geht es mit dem Zug wieder durch die Schlucht hinunter.







Und nocheinmal ruckt und bockt der Zug, wenn er sich in die Zahnstangen einklinkt.

Schön war es, lustig war es. Ich bin froh, das ich bei der Fahrt durch die Schlucht keinen Stein auf das Haupt bekommen habe.



Heute ist Sonntag der 08.09.2013. Für heute haben wir wieder eine längere Rollertour geplant. Dort wo wir am gestrigen Tag mit dem Zug durch die Schlucht gefahren sind, dort wollen wir heute über die Berge einen ähnlichen Weg nehmen.

Es geht wieder nach Kalavrita.







Das erste Ziel für diesen Tag ist das <u>Kloster Megaspileo oder</u> auch Megaspiläon genannt.



Wie bei vielen anderen Klostern spielt bei der Gründung des Mega Spileo Klosters eine Ikone eine wichtige Rolle. So soll der Evangelist Lukas eine heiligen Ikone der Panagia gemalt haben und ein Bruderpaar, Symeon und Theodoros, aus Thessaloniki begab sich im Jahr 362 auf der Suche in Achaia. Sie trafen eine Hirtin Euphrosyne die ihre Namen wusste und die vorher in einer Höhle die Ikone entdeckt hatte. In der Höhle wurde ein Kloster gebaut und viele Gläubige kamen hier um die Ikone zu sehen.

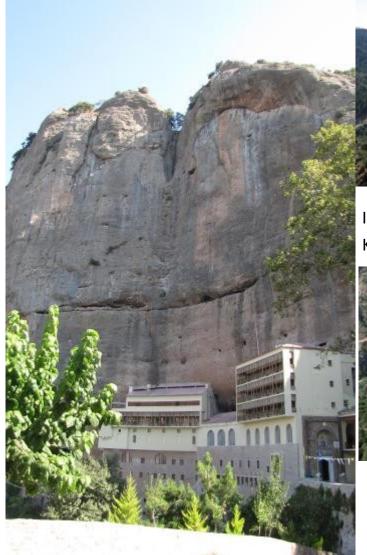
Brände von 840, 1400, 1640 und 1934 beschädigten das Kloster dass immer wieder aufgebaut wurde.

Während der Deutschen Besatzung wurden Mönche im Dezember 1943 von deutschen Soldaten getötet. Der Hügel von wo die Mönche in den Abgrund gestoßen wurden ist heute eine der Attraktionen.











Im Talgrund verläuft die Bahnstrecke nach Kalavrita, wo wir gestern unterwegs waren.



Nach der Besichtigung des Klosters geht es für uns bereits wieder weiter. Über Kalavrita führt uns der Weg zur <u>Höhle der Seen in der Ortschaft Kastria</u>. Bei unserem Besuch ist der Fluss, der die Höhle durchfließt, leider ausgetrocknet und so sehen wir zum größten Teil nur ausgetrocknete Sinterbecken. Und wieder einmal ist Fotografieren verboten. Auch wird die Führung nur in Englisch abgehalten.











Nach der Führung besuchen wir die beiden Herren in ihrem Lokal. Hier ist alles gratis um es zu verkosten. Die Rechnung fällt am Schluss doch eher sehr heftig aus, was unsere gute Laune aber nicht trübt. Anschließend geht es mit den Rollern wieder zurück zum CP.

Heute ist der 09.09. Das Wetter ist nach wie vor herrlich. Die Tagestemperaturen liegen über 30°. Wir brechen wieder auf und fahren vom CP Akrata Beach nach Epidaurus. In Xilokastro geht es erst einmal zum Lidl, wo wir unsere Vorräte ergänzen. Auch hier werden wir wieder von Roma-Kindern angebettelt. Hier merkt auch Gitti, das sie ihre ACSI Campingcard nicht mehr dabei hat. Diese wurde wohl auf dem letzten Campingplatz vergessen oder man hat sie ihr nicht ausgehändigt. Also fahren die Beiden nach dem Einkaufen retour und die Riwa & wir fahren weiter nach Korinth. Hier schauen wir uns erst einmal den Isthmus an.



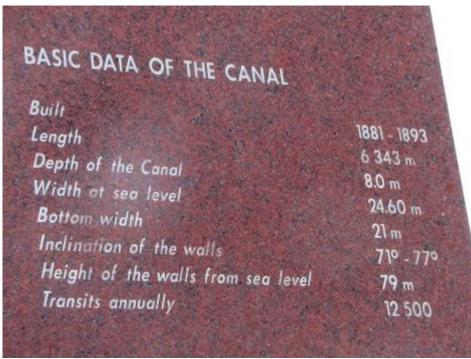




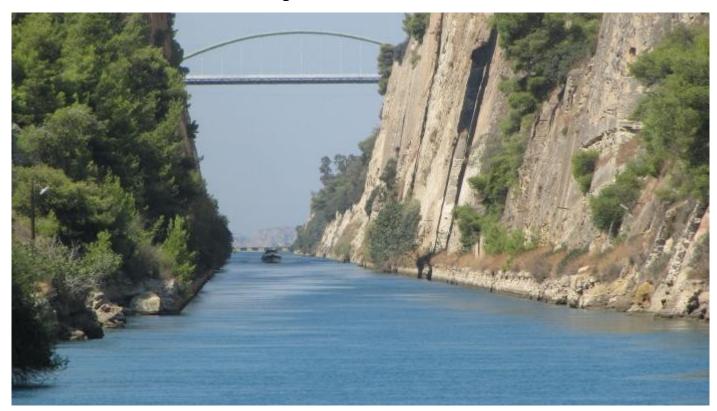
Danach fahren wir die paar Kilometer, um auch einmal über den <u>Kanal von Korinth</u> zu spazieren.







Es ist schon recht gewaltig, was Ingenieure und Arbeiter hier geleistet haben.



Nachdem jetzt auch Gitti & Alois nach ihrer ACSI Mission wieder zu uns gestoßen sind, fahren wir noch einmal zur versenkbaren Brücke über den Isthmus.

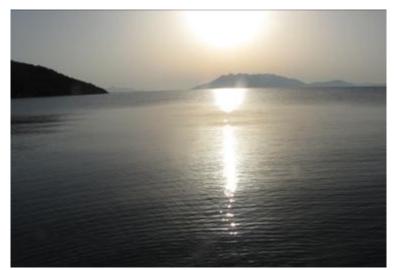






Die Brücke ist untergetaucht und ein Boot kann passieren.

In Korinth haben wir keine weiteren Besichtigungen gemacht sondern sind direkt nach Palia Epidaurus zum Campingplatz Nicolas 1 gefahren. Der Platz liegt direkt am Meer und ist wegen seiner Größe als gemütlich einzustufen. Wir haben ja gleich ein passendes Plätzchen, nur Alois kurvt herum, bis auch sein Stellplatz passt. Es ist halt doch nicht ganz so einfach, mit einem Hänger unterwegs zu sein und ohne diesen abhängen zu müssen. Und auch der Fernsehempfang soll auch noch passen. Mir reicht bald ein Plätzchen und wenn ich auch noch Wlan habe, bin ich schon zufrieden.



Romantisch, um nicht zu sagen kitschig, ist der Anblick der aufgehenden Sonne und die Ruhe am Strand– einfach nur schön.



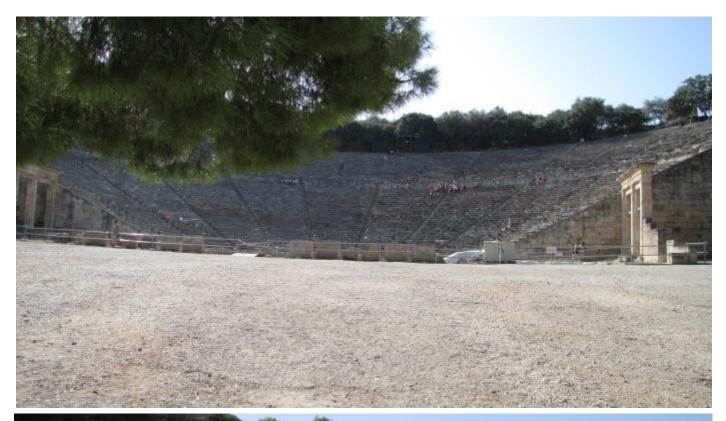


Die Rezeption liegt beinahe am Strand und im Hintergrund unsere Wagenburg.





Nach dem morgendlichen Schwimmen und einem ausgezeichneten Frühstück sind wir bereits unterwegs. Die Ausgrabungen von <u>Epidaurus</u> warten.











Eine griechische Göttin, die im Olivenbaum wohnt.



Es gibt auch heute noch genügend Menschen, die kopflos herum irren. Aber es gab sie auch schon im antiken Griechenland.



Scheinbar schon wieder erschöpft, dabei steht uns der Großteil der Ausgrabungen noch bevor.



Auch Kleinkinder interessieren sich für die hellenistische Kultur.







Dem Hund reicht es und uns auch. Genug historische Steine für heute. Da schauen wir uns lieber noch etwas Anderes an. Und so kommen wir zu den Dolinen mit den Höhlenkirchen von Didyma. So viel Natur sieht man selten.

Doline und Höhlenkirche von Didyma

Der nächste Weg führt von Nafplio nach Süden. Die Küste kann man hier nicht direkt verfolgen, man muss ein wenig durch das Landesinnere fahren. Hinter Iria steigt die Straße an und verläuft in Serpentinen über einen südlichen Ausläufer des Mavrovouni. Bei Neochori erreicht man die Nationalstraße Richtung Portocheli. Nun führt die Straße westlich des Didimo-Gebirges und des Ortes Didima vorbei wieder zur Küste hin. Zwei außergewöhnlich große **Dolinen** lassen hier Liebhaber spektakulärer Natursehenswürdigkeiten auf ihre Kosten kommen. Der Beschilderung "Didima Caves"folgend, erreicht man die Objekte leicht. Sie sind frei zugänglich. Vor der ersten der beiden Dolinen steht man ziemlich unvermittelt – ein kleiner Hain mit auffälligem Gitter – und einem Gang, der, auffällig weiß gekalkt, offensichtlich abwärts führt – mehr ist zunächst nicht zu sehen. Tatsächlich führt dieser unterirdische Zugang ins Innere der kleineren der beiden Dolinen. Die rotbraunen Wände fallen senkrecht 15, 20 m ab, der Durchmesser beträgt etwa 120 m – üppiges Grün bedeckt den Boden, wahrlich ein malerischer Anblick. Ein Trampelpfad führt vorbei an den sehenswerten Felsenkirchen Agios Georgios und Metamorphosis tou Christou. Beide sind nur klein, aber um so wirkungsvoller hineingeschlagen in die Wände der Doline (oder wurden natürliche Hohlräume mitbenutzt?), leuchtend weiß gekalkt die Fassaden. Gibt es lohnendere Motive für einen Maler oder Fotografen? Auch die ca. 300 m entfernte, im Durchmesser noch etwas größere Doline ist begehbar. Ein (schlechter) Feldweg führt bis fast an den Rand. Die Doline befindet sich am Hang, nach vorne sind die Wände weit weniger hoch als auf der Bergseite – einem riesigen Amphitheater gleich. Wirklich ein beeindruckendes Bild!









Selbstverständlich erobern wir auch die
zweite und noch größere Doline. Über Stock
und Stein bahnen sich
die Damen ihren Weg.
Ausgezahlt hat sich die
Mühe dann doch nicht.



Erschöpft und müde machen wir uns nach den Strapazen auf den Rückweg. Dieses Mal nehmen wir einen anderen Weg, der uns wieder über das Küstengebirge führt.

Hier ein Blick auf Palia Epidaurus.



Am Campingplatz wird dann am Abend um die Wette gesurft.







Am nächsten Tag geht es weiter. Dazu mehr in Teil 5 des Berichtes